

# Die von Wallmenroth genannt von Beuinghausen

Von einem Hof in Wallmenroth an der Sieg führte ein niederadliges Geschlecht seinen Namen, zu dem wohl schon ein Ritter Hermann von Walmenrod 1251 und Heinrich von Walminrode, Unterschultheiß zu Boppard 1297, gehörten. Ein jüngerer Heinrich von Wallmenroth und seine Frau Sophie erwarben 1323 den Hof Beuinghausen bei Waldbröl im Oberbergischen, nachdem die Familie sich von Wallmenroth, genannt von Beuinghausen, und später auch Bouwinghausen von Wallmerode nannte. Der Hof Beuinghausen war Lehen der Grafen von Sayn, denen die von Wallmenroth wohl ihren Hof zu Wallmenroth überlassen hatten. Mit dem Hof zu Wallmenroth belehnte Graf Gerhard von Sayn 1454 den Johann von Sayn, einen unebenbürtigen Sproß der Grafen von Sayn, und dessen Leibslehnserven. Diese Leibslehnserven waren wohl die Brüder Johann, Gerhard und Heinrich von Wallmenroth, die 1516 ebenso wie 1524 Heinrich und 1531 Roilmann von Wallmenroth von Sayn mit dem Hof Wallmenroth und mit einem Lehen jenes Johann von Sayn zu Namedy belehnt werden. Johann von Wallmenroth übergab 1531 ein Drittel des Hofes zu Wallmenroth denen von Langerbach, genannt Sassenroth, doch kam der ganze, nach dem Aussterben der Familie heimgefallene Hof als neues saynisches Lehen vor 1585 an die von Ottenstein.

Außer diesen jüngeren von Wallmenroth und denen von Wallmenroth, genannt Beuinghausen, finden sich noch in Köln schon 1409 ein Syfrid von Walmeroyde und 1439 bis 1451 ein Johann von Walmenroide. So muß es zur Zeit noch offen bleiben, zu welchen von diesen Familien Roland von Walmeroedt, der 1546 im Dienst des Herzogs von Jülich

vorkommt, und Hubert von Walmerodt, 1559-95 Rentmeister der Grafschaft Neuenahr, gehören. An diese sind wohl jene von Wallmenroth anzuschließen, die im 17. Jahrhundert in kaiserlichem Dienst vorkommen. Engelbert von Walmerode wird 1628 von den Kaiserlichen als Vitztumsamtsverweser zu Neustadt an der Hardt bestellt. Reinhard oder Reichard war 1628 Oberst unter Wallenstein, danach finden wir ihn als kaiserlichen Generalkommissar 1634 mit Gallas und Jan von Werth zu Zwingenberg an der Bergstraße und 1636 in Speyer. Seine Nachkommen lebten als Freiherren, dann als Grafen von „Walmerode“ in Osterreich, wo Ferdinand Franz Leopold Graf von Walmerode am 19. 1. 1734 starb.

Einen Hinweis auf die Herkunft der Familie von Wallmenroth, genannt von Beuinghausen, gibt ihr Wappen, das drei, zwei zu eins, rote Rosen in Silber und als Helmzier einen silbernen Brackenrumpf, belegt mit den drei roten Rosen, zeigt. Das gleiche Wappen, die drei Rosen, jedoch mit anderer Helmzier, führen die vom Stein im Westerwald zu Schönstein, Westenburg und Molsberg, die Bernkott von Welschenengsten zu Hachenburg aus Welschenennest bei Olpe. Alle diese Familien waren ursprünglich wohl Ministerialen oder Dienstmännern der Herren von Wildenburg, die ebenfalls drei Rosen oder Mispelblüten im Schilde führten. Konrad hatte 1404 von Kurköln ein Burglehen zu Schönstein. Zu diesem kölnischen Lehen gehörte 1504 ein Hof zu Katzenthal bei Wissen. Außer Beuinghausen besaß die Familie noch den Adelshof Au bei Morsbach im Bergischen. Am Hof Beuinghausen waren durch Heirat 1454 und 1511 zur Hälfte die von Bornhausen beteiligt. Die Heiraten Hein-



richs († vor 1454) mit Anna von Seelbach, seines Sohnes Konrad (1454-75) mit Anna von Schönstein und des Enkels Johann (1482-1504) mit Steingen von H6chstenbach aus Hartenfels lassen noch die Verbundenheit mit dem urspr6nglichen Lebensraum an der Sieg und im Westerwald erkennen. Konrad war jedoch schon 1456 auch B6rger von K6ln. Dort und am Niederrhein wird zun6chst der Zweig seines j6ngeren Sohnes Konrad (1511-24) ans6ssig. Als die 6ltere Linie mit Johann (1526-46) vor 1557 ausstirbt, erben als T6chternachkommen die von M6hlenthal zu Siegen und Frieseuhagen das Burglehen zu Sch6nstein. Zeitweise sind die von M6hlenthal auch an Beuinghausen beteiligt, das sich 1563 jedoch schon ganz in den H6nden ihrer Miterben, der von Scheidt, genannt Weschpfennig, befindet. Eine andere, an Valentin von Betzdorf verheiratete Tochter bringt den Adelshof Au an die von Betzdorf und vor 1581 wiederum durch ihre Tochter an die von Langenbach, genannt Sassenroth, zu Mauden.

Zu dem k6lnischen Zweig geh6ren wohl Roland von Wallmenroth, der 1546 im Dienst des Herzogs von J6lich vorkommt, und Hubert von Walmenrodt, 1559-95 Rentmeister der Grafschaft Neuenahr. Ein Enkel des j6ngeren Konrad, Hermann B6winghausen von Walmeroidt, 1586 Rat des Markgrafen Jakob von Baden, hatte zwei S6hne, von diesen begr6ndete Benjamin die Zavelsteiner Linie. Auch sein Bruder Daniel war 1600 Rat in w6rttembergischem Dienst. Benjamin, geboren 1570 zu Weyer im Gericht Sittart am Niederrhein, diente in jungen Jahren im franz6sischen Heer und erhielt von K6nig Heinrich IV. von Frankreich den Ritterschlag. Er trat dann in die Dienste Herzog Friedrichs I. von W6rttemberg, in denen er zum Obristen, Geheimen und Kriegsrat aufstieg. F6r den Herzog verwaltete er 1605 bis 1612 als Statthalter das Herzogtum Alencon in der Normandie. Er starb 1635 in Stuttgart, wo ihn sein gro6ses, pr6chtiges Grabmal in der Hospitalkirche mit seinen beiden Gattinnen, knieend und betend zeigt. Von W6rttemberg erhielt er 1614 das sp6tere Hofmarschallhaus in Stuttgart und 1616 als Le-

hen Schlo6 und Herrschaft Zavelstein. Zavelstein im Ostschwarzwald, etwas s6d6stlich von Calw, noch heute die kleinste Stadt W6rttembergs, und das nahe Altburg, ebenfalls bei Calw, wurden nun die neue Heimat der Buwinghausen von Wallmerode, wenn auch das von Benjamin anstelle der alten Burg Zavelstein erbaute kleine Schlo6, 1692 von Truppen des franz6sischen Generals M6lac zerst6rt. Ruine blieb. Erhalten haben sich jedoch dort im Schwarzwald in der kleinen Kirche von Zavelstein 17 Grabsteine als eine steinerne Chronik der Buwinghausen von Wallmerode, die durch viele Generationen ihrer neuen Heimat W6rttemberg als Beamte und Offiziere gedient haben. Benjamins j6ngste Tochter Maria Margaretha (geboren 1629) gewann in ihrer Zeit als Poetin und „gelehrtes Frauenzimmer“ einen Ruf. Dem herz6glich w6rttembergischen Generaladjutanten Alexander Maximilian Friedrich, Freiherrn von Buwinghausen-Wallmerode, verdanken wir ein Tagebuch 6ber die „Land-Reisen“ des aus der Geschichte des jungen Schiller bekannten Herzogs Karl Eugen von W6rttemberg aus den Jahren 1767-1773. Sein Enkel Carl Friedrich Bouwinghausen von Wallmerode (geboren 1820) wanderte nach Amerika aus und starb dort 1871 als Vater einer zahlreichen Familie.

L6ngst hatte die Familie damals schon den Stammsitz an der Sieg, dessen Namen sie in fremde Landschaften mitgenommen hatte, so sehr vergessen, da6 sie ihren Ursprung in dem bekannteren Wallmerod im Westerwald suchte. Wie viele andere Familien aus ihrer alten Heimat an der Sieg und im Westerwald hat auch die Familie des Ortsadels von Wallmenroth an der Sieg eine neue Heimat in der Neuen Welt gefunden, in der sich ihre Spur verloren hat.

#### Quellen und Schrifttum:

Staatsarchiv Koblenz Abt. 2, 30 und 43; Hauptstaatsarchiv Wiesbaden Abt. 1 und 340; Fr. Cast, Histor. und Genealog. Adelsbuch des K6nigsreichs W6rttemberg, 1939; H. Gensicke, Landesgeschichte des Westerwaldes, 1958; O. Gerhard, Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien. Die adeligen Sitze im Amt Windeck, 1925; M. Otto, Die Grabdenkm6ler der Bouwinghausen v. Wallmerode in Zavelstein in: S6dwestdeutsche Bl6tter f6r Familien- und Wappenkunde 11, 1964 S. 422-38.